

# Tierfiguren an Bordwänden antiker Schiffe

Für Frau Dr. Meret Strothmann

Karin Hornig

## I. Einleitung

Mit dem folgenden Beitrag<sup>1</sup> wird ein thematischer Ausschnitt aus dem Gebiet der dekorativen Gestaltung antiker Schiffe vorgestellt. Die antike Schiffsdekoration ist bislang nur ansatzweise erforscht worden, trotz der geläufigen Tatsache, daß unter den Wasserfahrzeugen aus den verschiedenen Mittelmeerkulturen etliche durch ein pittoreskes Erscheinungsbild hervorstachen.

Die Kenntnis der plastischen Dekoration und farblichen Gestaltung von Wasserfahrzeugen wird vor allem den deskriptiven Angaben in der antiken Literatur sowie den bildlichen Darstellungen in der antiken Kunst verdankt.

Zu den besonders aussagekräftigen, weil mehrfarbigen Bildzeugnissen zählen zweidimensionale Wiedergaben großformatiger Art, wie sie etwa in der Wandmalerei, der Mosaikkunst und der Textilkunst zu finden sind. Aufschlußreich sind ferner dreidimensionale Wiedergaben in Form detailreicher „Modelle“ von Wasserfahrzeugen.

Aus diesen Quellen lassen sich, unter Berücksichtigung der jeweiligen Darstellungskonventionen, Rückschlüsse auf das farbige Erscheinungsbild von Schiffsrümpfen und mobiler Bordausrüstung gewinnen. Zu letzterer gehörten unter ande-

rem Segel, Sonnensegel bzw. Baldachinbespannungen, Deckplanen sowie jene Stoffstücke, die als Wimpel Signal- oder Kennungszwecken dienten, außerdem Riemen und Steuerruder. Zum optischen Gesamteindruck trug dabei nicht nur die Verwendung von Farben, sondern auch von kontrastierenden Werkstoffen bei, wie beispielsweise Metall für Zierbeschläge.

Was die Unterwasserarchäologie betrifft, so ist diese aufgrund des zumeist defizitären Erhaltungszustandes ihres Fundgutes nur sehr bedingt in der Lage, zu diesem Bereich der Schiffsforschung Erkenntnisse beizusteuern. Gleiches gilt für an Land entdeckte Wasserfahrzeuge. Ein Zugewinn seitens der Archäologie ist am ehesten durch die Bestandserweiterung an metallenen Zierbeschlägen aus Unterwasser-Kontexten zu erwarten.

Bislang wurden an Stücken mit bekanntem submarinen Fundort unter anderem ein Bugbeschlage in Form der Schnauze eines Ketos (Meerfabelwesens) im Golf von Korinth<sup>2</sup> (**Abb. 1**), ein weiterer mit einem Büstenmedaillon im Seegebiet vor Aktion/Actium<sup>3</sup> und zwei Ruderkasten-Beschläge aus dem Wrack von Mahdia<sup>4</sup> zutage gefördert. Sie sind jedoch auffallend kleinformatig, weshalb diskutiert wird, ob sie Relikte von Regattaschiffen, an Land oder auf See verwendeten Festschiffen

oder auch Schiffsdenkmälern sein könnten. Gleiches gilt auch für die marmornen Schiffsaugen<sup>5</sup> aus dem Piräus.

Der archäologische Negativbefund ist umso auffälliger, als heute noch in den Anrainerstaaten des Mittelmeerraumes und der anschließenden Atlantikküste vor allem Fischerboote der traditionellen Art öfters bunt bemalt sind. An ihren Bordwänden tragen sie gelegentlich auch figürliche Einzelmotive, darunter auch die bereits aus der Antike geläufigen Augen<sup>6</sup> im Bugbereich.

Die folgenden Ausführungen gelten solchen Einzelmotiven, wobei hier die Abbilder von Tieren und tiergestaltigen Mischwesen im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Als Schiffsdekoration erscheinen sie in den antiken Bild- und Schriftquellen vergleichsweise selten, gleichwohl kommt ihnen, wie zu zeigen sein wird, eine bedeutende Rolle bei der Interpretation der jeweiligen Schiffsdarstellung zu. Dabei ist zwischen den zweidimensionalen Abbildern an Bordwänden und den dreidimensionalen Bugfiguren im Einzelfall inhaltlich nicht zu trennen, auch wenn letztere eigentlich ein eigenes Untersuchungsfeld bilden.

Von den Tieren und Mischwesen werden im folgenden Schlange (Abschnitt II; IV, 1. Schiff; IV, zu 1) und Delphin (III; IV, 1. Schiff; IV, zu 1) eingehender behandelt.

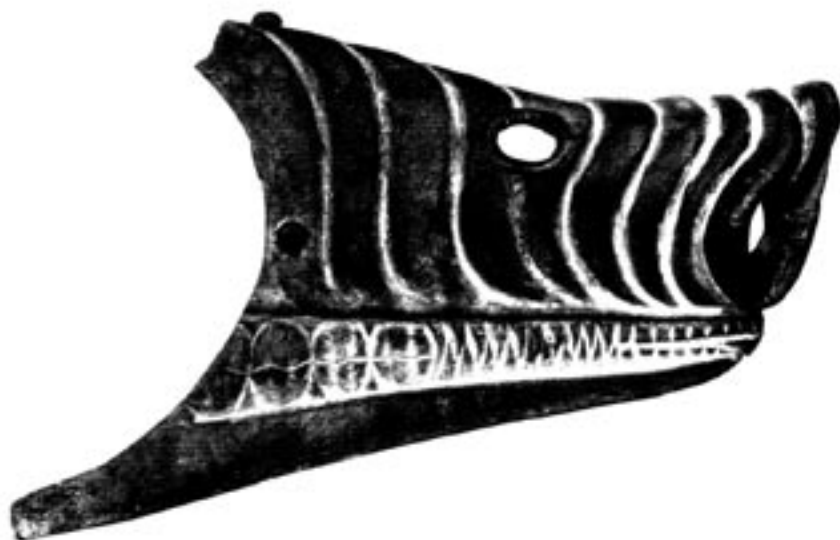


Abb. 1: Schiffsbeschlag in Form einer Ketos-Schnauze aus dem Golf von Korinth (vielleicht hellenistisch).

Zur Sprache kommen weiterhin Ketos (Anm. 2, 24, 40-46), Eber (Anm. 23, 39), Wölfin (Anm. 25-28; IV, 2.-4. Schiff; IV, zu 2.-4.) und Schwan (IV, 3. Schiff; IV, zu 3). Am Rande erwähnt werden Raubkatze (IIa), Hippokamp (Meerpferd)(Anm. 23), Triton (Anm. 25), Kentaur (Anm. 53f.), Krokodil (Anm. 57) und Stier (Anm. 58).

## II. Schlange

### a. Archaik

Einen frühen Beleg für das an Schiffen vorkommende Schlangemotiv enthält ein Spottgedicht<sup>7</sup> des aus Ephesos stammenden Jambendichters Hipponax (560-490 v. Chr.)<sup>8</sup>. Es bezieht sich auf die mißglückte Anfertigung eines gemalten Schlangenabbildes durch einen Schiffsdekorateur namens Mimnes<sup>9</sup>:

„Mimnes, Du Hinternklaffer!  
male ja nicht noch weiter  
an dieser Schlange auf der duchtenreichen Schiffsbordwand,  
die sich vom Rammsporn bis zum Rudergänger hinschlängelt!  
Das muß doch Pech bedeuten und ein böses Vorzeichen -  
Du Sklavenbrut und Teufelsbraten!  
für den Schiffslenker,  
wenn ihn die Schlange unverhofft ins Schienbein hineinbeißt!“

Faßt man den Inhalt dieser Spottverse als historische Epi-

sode auf, so ist als Schauplatz des Geschehens die Hafenstadt Klazomenai an der kleinasiatischen Westküste (Türkei) anzunehmen, wo Hipponax laut Überlieferung ansässig war. Im dortigen Hafen war offenbar der Schiffsdekorateur Mimnes beschäftigt, zu dessen Aufgaben die farbige Gestaltung von Kriegsschiffen gehörte.

Für solche Zwecke wurde üblicherweise die sogenannte enkaustische Maltechnik<sup>10</sup> angewandt, welche den Vorteil besaß, wasserfest zu sein. Bei dieser Technik wurden die mit Wachs vermischten Farben entweder heiß aufgetragen oder aber zunächst kalt aufgetragen und nachträglich erhitzt, um eine bessere Haftung des Farbauftrages am Bildgrund



Abb. 2: Bruchstück eines Marmorgefäßes, darauf Teil eines Schiffes mit einer Bugfigur in Gestalt eines Delphins (späte Bronzezeit).

zu erreichen.

Das besagte Abbild hat man sich als eine auf jeder Bordwand am Bug angebrachte, in Fahrtrichtung orientierte Schlange mit stark gewundenem Körper und aufgerichtetem Vorderleib vorzustellen. Mit dieser Haltung, die vielfach von anderen ikonographischen Zeugnissen bekannt ist, wurden Angriffsbereitschaft und Gefährlichkeit signalisiert.

In dem beschriebenen Fall hatte Mimnes mit der Bemalung anscheinend auf der Backbordseite der Triere begonnen und war nach der Fertigstellung auf die Steuerbordseite gewechselt, um dort die Arbeit fortzusetzen. Dabei hatte er es offenkundig versäumt, die Steuerbord-Schlange entsprechend spiegelverkehrt wiederzugeben, so daß das der magischen Feindabwehr dienende Tier widersinnigerweise zum Heck gerichtet war. Wegen der aufwendigen enkaustischen Technik konnte ein solcher Lapsus nicht ohne weiteres wieder rückgängig gemacht werden und dürfte für entsprechende Erheiterung beim Hafenvolk gesorgt haben.

Bezüglich des Schlangenmotivs ist festzuhalten, daß es hier an einem archaischen Kriegsschiff in übelabwehrender Funktion auftritt. Was Vergleichsbeispiele aus dem festländischen Griechenland, insbesondere aus der attischen Vasenmalerei, betrifft, so ist die-

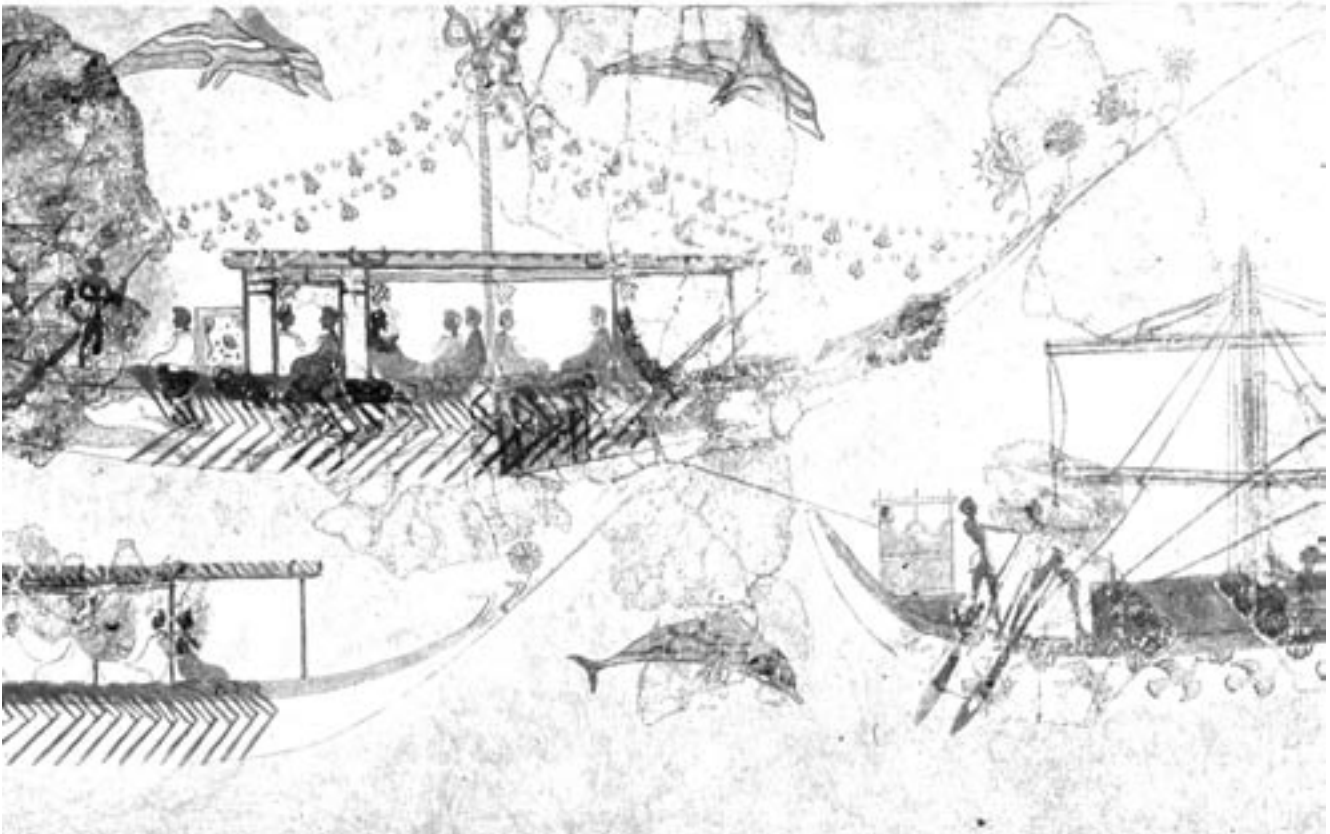


Abb. 3: Ausschnitt aus dem Schiffsfresko im "Westhaus" von Akrotiri auf Thera.

ses Bordwandmotiv sonst offensichtlich kaum vertreten.

Es handelt sich also anscheinend um ein schiffsikonographisches Element des ostgriechischen Raumes oder, vorsichtiger ausgedrückt, der mediterranen Ostküste. Hierfür spricht auch ein Beispiel, das zwar erst der römischen Kaiserzeit entstammt, dessen Bildmotivträger jedoch als

späthellenistisches Schiff ostmediterranean Herkunft zu identifizieren ist (s. Abschnitt IV, zu 1).

### III. Delphin

#### a. Bronzezeit

Delphine kommen sowohl als plastische Bugfiguren, z.B. auf einem reliefierten Marmorgefäß (Abb. 2)<sup>11</sup>, wie auch als Bordwandmotive bereits an bron-

zeitlichen Wasserfahrzeugen vor.<sup>12</sup> Als gemalte Abbilder finden sie sich an einigen größeren Schiffen auf dem polychromen Wandmalereifries<sup>13</sup> aus Raum 5 des „Westhauses“ in der Siedlung Akrotiri auf Thera/Santorin, die vermutlich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts v. Chr. (SM IA) durch einen Vulkanausbruch verschüttet wurde.

Von den dortigen weißgrundigen Schiffsrümpfen sind mindestens zwei mit mehrfarbigen Delphinen geschmückt. Bei weiteren, ähnlich gestalteten Fahrzeugen des Frieses erlaubt der Erhaltungszustand der Wandmalerei diesbezüglich keine sichere Aussage. Das Motiv findet sich vor allem an dem prunkvollsten Fahrzeug der Flotte, dem mit einem segellosen Mast ausgestatteten, mit goldfarbener Girlandenschmuck behängten und mit Eberzahnhelm-Besitzern bemannten Schiff im Zentrum (Abb. 3). Die Delphine sind dort mit springenden Raubkatzen kombiniert. Erkennbar sind Delphine auch



Abb. 4: Dionysos-Schiff auf einer attischen Trinkschale des Exekias aus Vulci (um 530 v. Chr.).

auf dem Rumpf des etwa weiter links unten befindlichen, mastlosen Schiffes.

In der Gestaltung den Exemplaren vom Thera-Fries sehr ähnlich sind auch die Delphine an einem Schiffsrumpf auf einer später entstandenen (SM IB/SH II), nur fragmentarisch erhaltenen Wandmalereipartie aus Raum 2 der „Nordostbastion“ (Abschnitt M) der Siedlung von Aghia Irini auf Keos<sup>14</sup>.

In beiden Fällen sind zu mehreren auftretende Delphine hintereinander in Fahrtrichtung orientiert wiedergegeben. Ihre Darstellung unterscheidet sich in keiner Weise von jenen als real gedachten Tieren, die sich auf dem Thera-Fries um die Schiffe herum im Wasser tummeln. Das Naturvorbild für die Darstellungen dürfte der Streifendelphin (*Stenella coeruleoalba*) gewesen sein.

b. Archaik, Klassik und Hellenismus

An Motivbeispielen aus dem ersten Jahrtausend ist hier zunächst die bekannte Schale des Exekias<sup>15</sup> aus Vulci aus der Zeit um 530 v. Chr. anzuführen, die den in seinem Schiff gelagerten Weingott Dionysos zeigt (Abb. 4). An dem schwarzen Rumpf ist im Bereich der Bug- und Heckzone jeweils ein in Fahrtrichtung orientierter Delphin zu sehen. Beide Tiere sind hier aus Kontrastgründen tongrundig und wegen des Rumpf-formaten in kleinerem Maßstab abgebildet als die um das Schiff herum gruppierten, schwarz wiedergegebenen Artgenossen.

In diesem Fall sind die Bordwand-Delphine und die das Schiff umgebenden Delphine unterschiedlich zu deuten. Die im Wasser befindlichen Tiere sind hier nicht nur generell als Götterbegleiter aufzufassen, sondern verweisen auf einen unmittelbaren, mythologischen Kontext durch jene bekannte Episode, bei welcher der Weingott die ihn überfallenden tyrrhenischen Piraten in Delphine



Abb. 5: Trinkgefäß in Gestalt eines Bugs einer Triere (4. Jahrhundert v. Chr.).

verwandelt hatte<sup>16</sup>. Hier scheint das Abenteuer bereits vorüber und die Metamorphose vollzogen worden zu sein. Die Bordwand-Delphine erklären sich durch die Betrachtung der im folgenden genannten Parallelen.

Wie eine Durchsicht gleichzeitiger Beispiele aus dem festländischen Griechenland, insbesondere aus der attischen Vasenmalerei, ergab, scheint auch das Delphingruppen-Motiv sonst zu fehlen. Dieser Sachverhalt legt die Schlußfolgerung nahe, daß es sich bei den zu zweit auftretenden Delphinen um ein schiffsikonographisches Element aus dem dionysischen Umfeld handelt. Diesem ist auch eine Trieren-Prora aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. zuzurechnen, die als Kantharos, also als dionysisches Trinkgefäß, gestaltet ist (Abb. 5)<sup>17</sup>. Sie trägt aufgemalte Schiffsaugen in Form von Delphinen, wobei die Pupillen zugleich die Delphinaugen bilden.

Derselbe thematische Bezug darf auch vermutet werden bei einem bugwärts gerichteten, ineinander verschlungenen Delphinpärchen auf beiden Seiten der prora-förmigen Kopfbedeckung der ptolemäischen Königin Berenike II. (246 - 221 v. Chr.) auf einem Mosaik<sup>18</sup> des Sophilos aus Thmuis/Tell Timai (Ägypten) aus der Zeit um 200 v. Chr. (Abb. 6 a-b). Die Tiere können hier ebenfalls als



Anspielung auf Dionysos verstanden werden, da die ptolemäischen Herrscher zu diesem Gott eine besondere Affinität besaßen.

Das Motiv kehrt wieder auf einer Darstellung des Dionysos-Schiffes aus der römischen Kaiserzeit. Es handelt sich um das Fahrzeug auf dem polychromen Mosaik<sup>19</sup> aus dem „Haus des Dionysos und Odysseus“ in Thugga/Dougga (Tunesien) aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 7). Hier sind in einem kleinen Bildfeld am Bug zwei in Fahrtrichtung hintereinander schwimmende Delphine abgebildet.

Es ist bei dieser Reihe von Bildzeugnissen festzustellen, daß die beiden zweidimensionalen Beispiele, bei denen nur eine Bordwand gezeigt wird, jeweils zwei Delphine aufweisen. Dagegen befindet sich bei dem dreidimensionalen Prora-Gefäß auf jeder Seite nur ein Delphin. Dies zeigt, daß letztlich vermittelt werden sollte, daß ein auf beide Bugwände verteiltes Delphinpaar gemeint ist. Im Falle der zweidimensionalen Darstellungen mit nur einer sichtbaren Bordwand blieb ikonographisch nur die Möglichkeit, die Tiere in explikativer Weise hintereinander zu platzieren. Es verband sich mit diesem Motiv wohl die Vorstellung von einem Delphinpaar, das als

Eskorte oder als Seegespann des Gottes fungierte.

### c. Römische Kaiserzeit

Es läßt sich feststellen, daß Delphine als Bordwandmotive erst in der römischen Kaiserzeit häufiger werden. Vereinzelt gibt es sie auch als Rammspornbeschläge<sup>20</sup>. Die Tiere finden sich insbesondere auf jenen frühkaiserzeitlichen Denkmälern, die mit der Schlacht von Actium (31 v. Chr.) in Verbindung gebracht werden. Sie erscheinen dort an den Bugwänden der Kriegsschiffe beider Parteien.

Abgesehen von dem Mosaik aus Circa (Abschnitt IV) (**Abb. 9**) zählt zu diesen Denkmälern der im folgenden zu besprechende Bildfries, der von einem um 20 v. Chr. datierten, öffentlichen Bau in oder bei der Porticus Octaviae in Rom stammt.<sup>21</sup> Besonders häufig sind Delphine dann auch als Bugwandschmuck auf den Reliefs des im zweiten Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts n. Chr. errichteten Ehrenbogens von Arausio/Orange<sup>22</sup> (Provence).

Die Reliefs des Porticus-Octaviae-Frieses zeigen eine wohlarrangierte Kollektion separierter sakraler und navaler Gegenstände, zu denen Teile von Schiffsrümpfen (Proren und Aplustria = Heckzierrat) und Bordausstattung (Steuerruder und Anker) gehören. Einen Blickfang stellen die ursprünglich sechs Kriegsschiff-Proren dar, von denen noch fünf auf nicht anpassenden Reliefplatten erhalten sind. Die Proren verteilen sich auf drei Friesabschnitte, wo sie jeweils antithetisch angeordnete Paare bilden. In ihrem Aufbau folgen sie derselben Grundform, unterscheiden sich jedoch in konstruktiven Einzelheiten und insbesondere in der figürlichen Dekoration.

Die erste Prora-Form, die nur noch in einem Exemplar erhalten ist, zeigt als Bugfigur einen Eberkopf. Sie trägt an der oberen Bordwandzone ein

großes Auge. In der unteren Zone ist ein Hippokamp dargestellt<sup>23</sup>. Die zweite Prora-Form (**Abb. 8**) besitzt als Bugfigur einen Ketos-Kopf. In der oberen Bordwandzone ist ein Tierrohr und in der mittleren ein Delphinbild angebracht, die untere Zone ist undekoriert<sup>24</sup>. Die dritte Variante weist einen Wolfskopf als Bugfigur auf, an der oberen Bordwandzone ist ebenfalls ein großes Auge vorhanden, die untere Zone wird von einem Triton eingenommen<sup>25</sup>.

Was die Deutung des Frieses betrifft, so ist bereits erkannt worden, daß mit den sakralen Gegenständen die *pietas* und mit den navalen die *virtus* demonstriert werden soll, d.h. jene beiden altrömischen Tugenden, die als moralisches Fundament des republikanischen Staatswesens galten.

Für die spezifische Deutung des Frieses als Actium-Monument wird angeführt, daß hier Proren mit Wolfs(Lupa)-Köpfen sowie Bildfelder mit Götter- und Porträtköpfen an den Schiffen vorkommen, die dem römischen Kulturumfeld zuzuschreiben seien.<sup>26</sup> Es handle sich also mindestens teilweise um römische Schiffe, die Relieffolge könne daher nicht als Trophäenfries im strengen Sinne bezeichnet werden.

Daß die Wolfs(Lupa)-Prora auf den Actium-Sieg zu beziehen ist, zeigen auch die Parallelen<sup>27</sup>, nämlich die Bugpartien auf spätrepublikanischen Münzen<sup>28</sup> sowie die Bugpartie des vierten Schiffes auf dem wohl frühaugusteischen Mosaik von Circa (Abschnitt IV, zu 4) (**Abb. 9**).

Der zitierte Interpretationsansatz bedarf allerdings noch der Vervollständigung, da damit noch nicht die beiden anderen Proren-Formen erklärt sind. Meiner Ansicht nach werden in diesem Bildfries insgesamt drei römischen Siege reflektiert. Neben Actium sind dies jene beiden bedeutendsten außenpolitischen Erfolge, bei denen gegnerische

Kriegsschiffe aufgebracht wurden.

Die beiden Siege gehören in die Zeit der Republik und stellen daher aus augusteischer Sicht lang zurückliegende Ereignisse dar. Da sie hier, wie üblich, in die zeitgenössische Formensprache umgesetzt werden, darf nicht unbedingt antiquarische Genauigkeit in der Wiedergabe der dafür stehenden Realien erwartet werden.

Die Integrierung des jüngsten Seesiegs von Actium in diese Reihe zeigt die staatspolitische Absicht, an jene glorreichen und tugendvollen Zeiten wieder anzuknüpfen und den eigenen Sieg als gleichwertige Fortsetzung dieser Erfolge vorzuführen.

Der erste der beiden republikanischen Siege gelang im Jahre 338 v. Chr. dem Konsul Gaius Maenius<sup>29</sup> zu Lande gegen die Latiner bei Antium/Anzio, worauf die Stadt ihre Kriegsflotte an die Römer abzutreten hatte.<sup>30</sup> Einige der Schiffe wurden in die römischen Navalia überführt, andere zerstört. Sechs Schiffen wurden die Rostra abgenommen und an der danach benannten Rednertribüne<sup>31</sup> bei der Curia auf dem Forum Romanum montiert<sup>32</sup>.

Den ersten faktischen Seesieg erkämpfte im Jahre 260 v. Chr. der Konsul Gaius Duilius<sup>33</sup> bei Mylai/Milazzo in Nordost-Sizilien gegen die Punier. Hier verfügten die Römer erstmals über eine selbstgebaute Flotte, deren Fahrzeuge laut Überlieferung nach dem Vorbild eines punischen Kriegsschiffes konstruiert worden sein sollen<sup>34</sup>. Duilius war durch diesen Erfolg der erste Römer, der einen „triumphus navalis“ feiern konnte. Ihm zu Ehren wurde zwei Rostra-Säulen<sup>35</sup> errichtet, von denen ein Exemplar, dessen Inschriftenbasis<sup>36</sup> erhalten ist, später an die erwähnte Rednertribüne auf dem Forum Romanum versetzt wurde.

Der Rednertribüne und der genannten Duilius-Säule kam besondere Bedeutung für die au-



Abb. 6 links: Königin Berenike II. mit prora-förmiger Kopfbedeckung auf einem Mosaik des Sophilos aus Thmuis/Tell Timai (um 200 v. Chr.). rechts: Rekonstruktion des Gemäldes, das dem Mosaizisten als Vorlage gedient hat.

gusteische Seesiegspropaganda zu, da es sich um jene beiden alt-ehrwürdigen Rostra-Monumente handelte, die den römischen Bürgern auf dem Forum täglich vor Augen standen. Die programmatische Anbindung<sup>37</sup> an diese Denkmäler bzw. die dahinterstehenden Erfolge wird besonders deutlich im Falle jener Rostra-Säule<sup>38</sup>, die für Octavian anlässlich des Sieges über Sextus Pompeius bei Naulochoi im Jahre 36 v. Chr. errichtet wurde. Ihren Platz erhielt sie zusammen mit der aus diesem Anlaß versetzten und erneuerten Duilius-Säule an der Rednertribüne, womit die Gleichrangigkeit der militärischen Erfolge suggeriert werden sollte.

Es ist daher zu vermuten, daß diese inhaltlichen Bezüge auch bei anderen augusteischen Denkmälern mit navaler Thematik bestehen. Im Falle des Porticus-Octaviae-Frieses werden die drei Siege allerdings nicht durch Rostra, sondern durch komplette Proren verbildlicht. Letztere pflegen, wie Seesiegdenkmäler und vergleichbare Münzbilder zeigen, zumeist für die Siegerschiffe zu stehen. Dagegen sind die ebenfalls dargestellten Aplustria und Anker als Beutestücke aufzufassen.

Für die ikonographische Parallelisierung der militärischen Erfolge ergab sich hier jedoch das Problem, daß es sich im Falle von Antium kurioserweise nicht um einen Seesieg, sondern um einen Landsieg handelte. Überdies stammten die an der Rednertribüne wie Seekriegstrophäen präsentierten Rostra eigentlich nur von nachträglich konfiszierten Schiffen. Für das Bildschema bedeutet dies, daß es im Falle Antiums zwar „Beuteschiffe“ gegeben hatte, deren Trophäen man in Form von Nachschöpfungen abbilden konnte. Für das in Form einer Prora darzustellende, stellvertretende Siegerschiff jedoch fehlten die realen Vorbilder. Es blieb hier nur die Lösung, ein ursprünglich antiatisches Kriegsschiff ikonographisch zu einem römischen (Nachkriegs-)Siegerschiff mutieren zu lassen. Dies war zwar historisch nicht zutreffend, aber auch nicht völlig aus der Luft gegriffen, da die Römer einige der Kriegsschiffe übernommen hatten und sie insofern als eigene Fahrzeuge betrachten konnten.

Es stellt sich nun die Frage, welchem der beiden republikanischen Siege die Eber- bzw. Ketos-Prora zuzuordnen ist. Die Eber-Prora<sup>39</sup>

könnte für den Sieg von Antium stehen, sofern die Ketos-Prora von einer „Pristis“ und damit einer chronologisch limitierten Schiffsart stammt. Mit „Pristis“ ist ein in der Bildkunst ketosartig dargestellter Hai<sup>40</sup> gemeint, gleichzeitig aber auch eine Art Kriegsschiff.<sup>41</sup> Es ist anzunehmen, daß die Bugpartie dieser Fahrzeugform ihrer Bezeichnung entsprechend gestaltet war.

Aus diesem Grunde wurde auch bereits versucht, den eingangs erwähnten Bugbeschlagn in Form



Abb. 7: Dionysos-Schiff auf einem Mosaik aus dem „Haus des Dionysos und Odysseus“ in Thugga/Dougga (3. Jahrhundert n. Chr.).



Abb. 8: Friesplatte mit Ketos-Kopf-Prora, vermutlich aus der Porticus Octaviae in Rom (um 20 v. Chr.).

einer Ketos-Schnauze (**Abb. 1**) einer solchen „Pristis“ zuzuweisen<sup>42</sup>. Es sei jedoch erstens angemerkt, daß der Ketos-Beschlag durchaus von einem Fahrzeug größeren Formats, als bislang vermutet, stammen kann, wenn man ihn nicht als Rammspornbeschlag<sup>43</sup>, sondern als Schnauze einer Ketos-Bugfigur<sup>44</sup> interpretiert. In diesem Falle wäre der Ketos-Oberkopf mit Augen und Ohren oder auch Kiemenflossen noch zu ergänzen. Auch ein Hilfsrammsporn (Proembolion) käme als Anbringungsort für den Ketos-Beschlag in Frage.

Zweitens kann nicht völlig ausgeschlossen werden, daß der Beschlag auf ein so benanntes, individuelles Fahrzeug zu beziehen ist. Ein Schiff mit dem Eigennamen „Pristis“ erwähnt Vergil<sup>45</sup>. Es ist in den spätantiken Handschriften-Illustrationen<sup>46</sup> der Aeneis mit einer entsprechenden Bugfigur versehen.

Als Kriegsschiffsart war die „Pristis“ Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. bei den Spartanern und bei den Makedonen in Gebrauch. Die Ketos-Prora des Frieses könnte daher auf die hellenistische Zeit

bezogen werden und somit für den Seesieg von Mylai stehen.

Auch wenn die Zuweisung der Proren noch nicht eindeutig zu klären ist, so erweist sich der Fries in jedem Fall als raffiniertes Produkt augusteischer Staatspropaganda, bei dem der innenpolitisch problematische, weil gegen römische Bürger erfochtene Sieg von Actium auf eine Stufe mit den grossen, außenpolitischen Erfolgen der Vergangenheit gestellt wurde.

#### IV. Verschiedene Tierarten

a. Römische Kaiserzeit  
Verschiedene Tierarten, darunter Delphin und Schlange, erscheinen als Bugfiguren bzw. Bordwandmotive auf einem teilweise polychromen Mosaik in Cirta/Constantine (Algerien)<sup>47</sup> (**Abb. 9**). Das gesamte Paviment besteht aus einem großen, 5,10 m langen und 3 m breiten Rechteck mit einem halbrunden Bildfeld an einer Kurzseite. Das Rechteck setzt sich zusammen aus einem großen Mittelmedaillon mit einem Adler als zentralem Bildmotiv sowie zwei flankierenden, querrrechteckigen Bildfeldern, von denen

das eine mit Schiffsdarstellungen geschmückt ist.

Für das Mosaik liegen verschiedene Datierungsvorschläge vor, darunter einerseits das Ende des 1. bzw. der Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr.<sup>48</sup>, andererseits der Zeitraum zwischen 50 und 30 v. Chr.<sup>49</sup> Es dürfte jedoch aufgrund der in Zusammenhang mit der letztgenannten Datierung erwähnten Vergleichsbeispiele sowie aufgrund der unten zu erläuternden Deutung der Schiffe am ehesten in frühaugusteischer Zeit entstanden sein.

Auf dem hellgrundigen Bildfeld sind die Bugpartien von insgesamt vier Wasserfahrzeugen ohne Personenstaffage wiedergegeben. Es handelt sich um drei rammspornbewehrte<sup>50</sup> Kriegsschiffe (2-4) sowie ein Schiff mit Auxiliar-Charakter (1). Die Fahrzeuge bilden zwei einander zugewandte Paare (1-2 auf der linken Seite und 3-4 auf der rechten Seite), die in Schrägansicht gezeigt werden. Jedes Schiffspaar ist parallel gestaffelt, zwecks Sichtbarkeit jedoch versetzt angeordnet, indem das jeweils hintere Schiff (2 und 3) in die Bildmitte gerückt ist. Die Schiffe unterscheiden sich durch ihre Konstruktion sowie durch ihre zwei- und dreidimensionale figürliche Ausstattung voneinander, die im folgenden zunächst beschrieben und dann gedeutet wird.

##### Schiff 1:

Das vordere, rammspornlose Schiff auf der linken Seite zeigt einen steilen Vordersteven, dessen rautenförmige Bekrönung das Abbild einer Palmette trägt. Der Steven ist von der anschließenden Bordwandzone durch eine schräge Borte mit Zahnschnitt abgesetzt. Darunter ist im oberen Teil der Bordwandzone ein zum Bug hin orientierter kleiner Delphin und im unteren Teil eine vergleichsweise große, stark gewundene und ebenfalls zum Bug gerichtete Schlange zu sehen. Der Schiffsrumpf ist mit Kriegswaffen angefüllt.

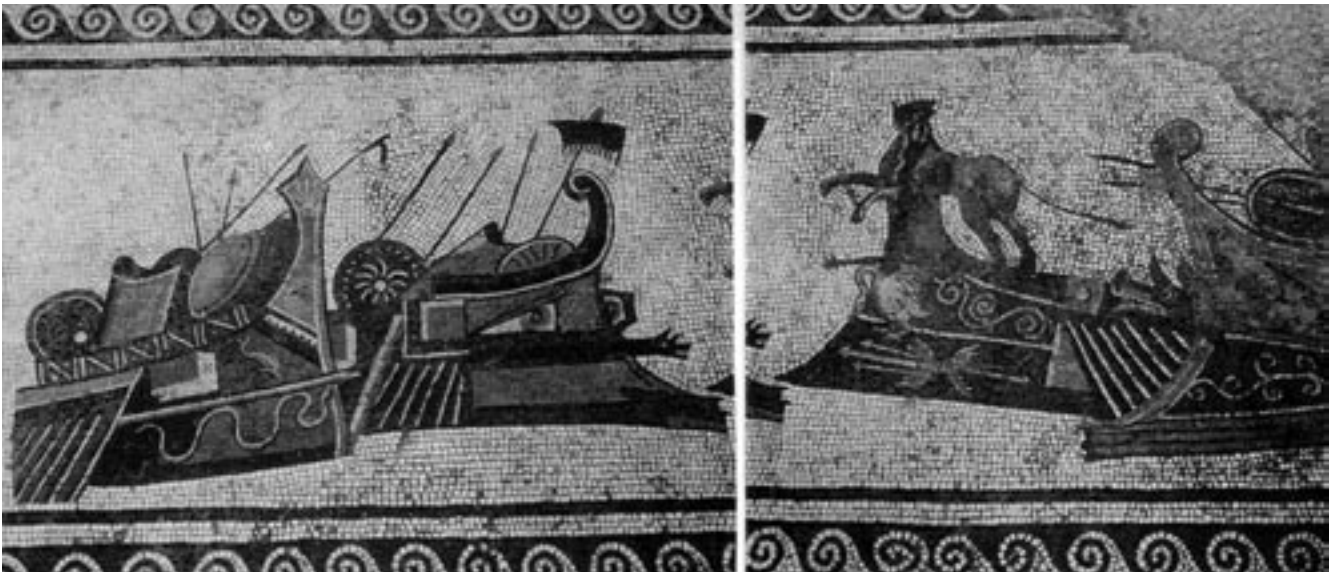


Abb. 9: Actium-Schiffe auf einem Mosaik in Cirra/Constantine (wohl frühaugusteisch).

#### Schiff 2:

Das dem schlangenverzierten Fahrzeug (1) benachbarte Schiff fällt durch zwei große, plastisch hervortretende Schiffsaugen auf. Es besitzt einen nach außen gebogenen Steven, der in einer nur ansatzweise eingerollten Volute endet. Zusätzlich zum Hauptrammsporn (Embolon) ist noch ein Hilfsrammsporn (Proembolion) vorhanden, der in einen Wolfskopf ausläuft, wie er auch bei den beiden Schiffen rechts (3-4) in unterschiedlichem Format zu finden ist. Aus dem Haufen Kriegswaffen in seinem Rumpf ragt ein römisches Feldzeichen (Vexillum) heraus.

#### Schiff 3:

Von den beiden Schiffen auf der rechten Seite (3-4) ist bei dem hinteren die Form des Stevenabschlusses nicht zu erkennen, da er durch eine Tiergestalt verdeckt wird. Es handelt sich um einen quasi über den Bug springenden, den Kopf jedoch zu seiner linken Seite werfenden Stier, dessen Vorderläufe über den Steven hinausragen und dessen langer Schwanz nach hinten frei schwingt. Unter dem sehr kleinen, in einem Wolfskopf endenden Hilfsrammsporn erscheint als Bugfigur ein plastisch gestalteter Schwan mit drohend gesenkten Kopf. Hinter ihm zeigt die obere Bordwandzone das Abbild ei-

ner Ranke. In der unteren Zone ist der entsprechende Raum mit einem doppelt geflügelten Blitzbündel ausgefüllt.

#### Schiff 4:

Das vordere Schiff auf der rechten Seite besitzt einen schräg nach außen ansteigenden, mit einer knaufartigen Volute abschließenden Steven. An Stelle des Hilfsrammsporns ist direkt am Bug ein übergroßer Wolfskopf angebracht. Im Bereich der oberen Bordwandzone ist die Mosaikpartie nicht ausreichend erhalten, um das dortige Motiv bestimmen zu können. Die untere Zone zeigt in Korrespondenz zum benachbarten Schiff eine Ranke.

Aus der Art und Kombination der Motive geht deutlich hervor, daß mit dieser Szenerie auf die Schlacht von Actium (31 v. Chr.) angespielt wird. Die hier mit ungewöhnlichen ikonographischen Mitteln betriebene Individualisierung der einzelnen Fahrzeuge legt nahe, daß die Schiffgruppe als symbolisch aufzufassen ist. Die Darstellung läßt sich so erklären, daß jeweils ein Schiff einen der Antagonisten bzw. Protagonisten der Seeschlacht repräsentiert, nämlich Marcus Antonius und Kleopatra auf der Verliererseite sowie Octavian und Agrippa auf der Siegerseite.

#### Zu Schiff 1:

Vor diesem Hintergrund ist das vordere Schiff auf der linken Seite auf Marcus Antonius zu beziehen. Seine Füllung mit Beutewaffen weist es als Prise aus, wobei die nicht-militante Haltung auch durch die nach oben gerichteten, ungeordneten Speere bzw. Lanzen und die durcheinander geworfenen Schilde zum Ausdruck kommt<sup>51</sup>.

Die Stevenform mit rautenförmigem Abschluß<sup>52</sup> sowie die Abbilder von Palmette und Delphin weisen auf den ostgriechischen bzw. ostmediterranen Machtbereich von Marcus Antonius hin, dem in der Schlacht auch Schiffskontingente aus dieser Region zur Verfügung standen. Aus diesem Umfeld heraus erklärt sich daher auch das Schlangenmotiv, das hier von einem Kriegsschiff übernommen wurde. Bei dem Delphin mag es sich sogar, wie oben erläutert, um ein dionysisches Element handeln, da auch Marcus Antonius in der Nachfolge der ptolemäischen Herrscher sich als Dionysos gerierte.

Die Darstellung ist nicht frei von Diffamierungen des Unterlegenen. So wird hier lediglich ein griechisches Hilfsfahrzeug und nicht etwa eines der imposanten Kriegsschiffe des Marcus



Antonius vorgeführt. Zu seiner Flotte gehörte beispielsweise ein Schiff mit der Bugfigur eines Kentauren<sup>53</sup>, das von anderen Bildzeugnissen<sup>54</sup> durchaus bekannt ist. Durch die Wahl des hier dargestellten Fahrzeugs wird der Kriegsherr des Ostens zu einem unbedeutenden Gegner degradiert. Auch das Fehlen römischer Staatssymbole am „Marcus-Antonius-Schiff“ bedeutet die propagandistisch betriebene Aberkennung seines Status‘ als „echter“ Römer<sup>55</sup>.

Zu Schiff 2:

Das benachbarte Schiff ist durch die großen, weitgeöffneten, langwimprigen und damit als weiblich charakterisierten Augen als Kleopatra erkennbar. Der nach außen gebogene Steven mit Volutenabschluß weist eindeutig auf ein ägyptisches Schiff<sup>56</sup>. Er findet sich in gleicher Weise auch an der oben erwähnten Prora-Kopfbedeckung der Berenike II. (**Abb. 6**) und an dem Schiff mit einer Krokodil-Bugfigur<sup>57</sup> auf einem Relief aus Praeneste/Palestrina aus der Zeit zwischen 40 und 30 v. Chr., das dem ägyptischen Kontingent der Flotte von Marcus Antonius zuzurechnen ist.

Die figürliche Gestaltung des Hilfsrammsporns am „Kleopatra-Schiff“ erklärt sich durch ihre Rolle als Geliebte des Marcus Antonius. Das Spornende ist als Kopf einer Wölfin geformt, womit in diesem Fall allerdings nicht, wie bei den Rammspornen der Schiffe rechts (3/4), die römische Staatswölfin gemeint ist. Vielmehr wird hier offenbar auf die zweite Wortbedeutung von „Lupa“, „Prostituierte“, angespielt.

Der Besiegtenstatus wird hier ebenfalls durch die Beutewaffen angezeigt. Mit dem Vexillum wird zusätzlich auf den durch den Seesieg erreichten, hochbedeutenden territorialen Zugewinn für das Imperium verwiesen.

Zu Schiff 3:

Die Schiffe der kanonisch rechts platzierten Aggressoren bzw. Überlegenen zeigen, im Gegensatz zu den beiden anderen, Motive der römischen Staatssymbolik. Das hintere Schiff ist Octavian bzw. Kaiser Augustus zuzuordnen, worauf schon seine zentrumsnahe Position hindeutet. Mit dem Stier an Deck ist keine Bugfigur gemeint wie etwa mit der Stier-Protome an einer als ägyptische Prora gestalteten, bronzenen Wandhalterung<sup>58</sup>. Es handelt sich vielmehr um das entsprechende Zodiakos-Zeichen, wobei der durch die Kopfwendung angezeigte Blick nach hinten die astralmythologische Beziehung zu Orion ausdrückt.<sup>59</sup> Gleichzeitig ist dieses Sternbild das „Nachthaus“ des Planeten bzw. der Göttin Venus<sup>60</sup>, die bekanntlich als Stamm-Mutter des julischen Geschlechtes galt.

Die eigentliche Bugfigur des „Oktavian-Schiffes“ ist der unterhalb des Stieres in Angriffshaltung gezeigte Schwan. Dieser fungiert als Attributtier des Gottes Apollon, dem das Heiligtum auf der Halbinsel von Aktion/Actium geweiht war und dem bei der Seeschlacht seitens des Siegers eine entscheidende Rolle zugeschrieben wurde. Ihm zu Ehren errichtete Kaiser Augustus ein Siegesmonument nördlich der neugegründeten Stadt Nikopolis<sup>61</sup>, weihte ihm in der Schlacht erbeutete Schiffe<sup>62</sup> und stiftete Spiele<sup>63</sup>, bei denen auch Schiffswettkämpfe ausgetragen wurden. Als Parallele zu diesem Motiv ist auf das Abbild eines angreifenden Schwans an einer Kriegsschiff-Bugwand auf einem Relief-Fragment<sup>64</sup> zu verweisen, das als Teil einer Grabstele interpretiert und in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert wird.

Die außerdem an der Bordwand des „Octavian-Schiffes“ abgebildete Ranke erinnert mit ihren stark eingerollten Zweigen an entsprechende Wiedergaben auf den Reliefs der Ara Pacis<sup>65</sup>, dem von Kaiser Augustus zwischen 13 und 9 v. Chr. in Rom errichteten

Friedensaltar. Die Ranken symbolisieren die blühende Natur und kündigen ein zukünftiges, paradiesisches Zeitalter unter kaiserlicher Herrschaft an.<sup>66</sup>

Das an der Bordwand darunter befindliche, dem Jupiter zugehörige Blitzbündel kann hier als Zeichen der von den Göttern sanktionierten, kaiserlichen Herrschaft aufgefaßt werden.<sup>67</sup> Dieses Attribut hält auch der Adler im Zentrum des oben erwähnten Mittelmedaillons in den Fängen.

Zu Schiff 4:

Das zweite, dem Agrippa zuzuweisende Schiff auf der rechten Seite zeigt eine Stevenform wie sie auch von spätrepublikanischen Münzen bekannt ist.<sup>68</sup> Das Fahrzeug scheint einerseits durch die Darstellung der Ranke dem „Oktavian-Schiff“ gleichgeordnet zu sein, andererseits ist diese aufgrund der subalternen Stellung Agrippas offenbar bewußt weniger üppig ausgefallen.

Mit den an Bord parat gehaltenen Waffen und dem Kopf der besonders groß dargestellten und durch ihr geöffnetes Maul und die gebleckten Zähne als beißbereit gekennzeichneten Wölfin am Bug wird den strategischen Fähigkeiten, der militärischen Schlagkraft und der Loyalität Agrippas Rechnung getragen. Das Vorbild für die Buggestaltung mit einem Lupa-Kopf dürfte jene Prora-Form gewesen sein, die auch in den oben erwähnten Porticus-Octaviae-Reliefs vertreten ist.

Vergleicht man das Mosaik in Konzept und Aussage mit dem Porticus-Octaviae-Fries, so fällt auf, daß Actium-Seesiegpropaganda in Nordafrika mit einer Unverblümtheit betrieben werden konnte, wie sie im Rom zu dieser Zeit kaum möglich gewesen sein dürfte. Hier fehlt jener Zwang zur Zurückhaltung, der zu den abbreviativen Bildformeln der stadtrömischen Denkmäler augusteischer Zeit führte.

Den allseits bekannten und noch lange in bestimmten Kreisen der Bevölkerung Roms geachteten Marcus Antonius hätte man nicht in dieser Weise der stadtrömischen Öffentlichkeit vorführen können, ohne massiven Protest zu erregen. Abgesehen von den Parteigängern hätten sich vor allem auch jene Personen düpiert gefühlt, deren Angehörige oder Freunde auf Seiten Marcus Antonius' mitgekämpft hatten und die darum von den negativen Folgen dieses „Seebürgerkriegs“ betroffen waren.

## V. Schlußbemerkung

Die vorgestellten Neuinterpretationen von Bildzeugnissen mögen deutlich gemacht haben, daß sich die Beobachtung und Analyse von ikonographischen Details wie figürlichen Bildmotiven an Bordwänden durchaus lohnen. Dabei wurde jedoch nicht nur der Weg vom Detail zum Ganzen, sondern auch die umgekehrte Richtung eingeschlagen, um über die Betrachtung des historischen Hintergrundes die bildnerischen Absichten erkennen zu können. Hier pflegt, nicht nur für die besprochenen Zeugnisse, der Schlüssel zur Deutung zu liegen. Im Falle der Porticus-Octaviae-Reliefs und des Mosaiks von Cirta ließen sich dadurch bislang nicht befriedigend erklärbare Schiffsdarstellungen als „Phantasie-Produkte“ augusteischer Staatspropaganda ausmachen. Dies zeigt wieder einmal, daß auch Schiffsbilder regelrecht gelesen werden wollen. Die in den Bildzeugnissen enthaltenen, scheinbar unlogischen Elemente bzw. die Unvereinbarkeit abgebildeter Realien mit der gleichzeitigen Sachkultur lassen sich auf solche Intentionen zurückführen.

Andererseits konnte durch die Analyse auch die chronologische Einschätzung einiger Bildzeugnisse bestätigt bzw. modifiziert werden. Dadurch ergeben sich in bestimmten Fällen wiederum Anhaltspunkte für die Datierung und auch die

geographische Zuweisung der jeweils dargestellten Formen von Wasserfahrzeugen.

Da unsere Vorstellungen und damit auch die Rekonstruktionen antiker Schiffe zu einem erheblichen Teil auf Bildzeugnissen beruhen, erscheint eine intensivere Beschäftigung mit den ikonographischen Quellen wünschenswert. Die hiesigen Ausführungen mögen darum nicht nur als Forschungsbeitrag, sondern auch als Anregung hierzu betrachtet werden.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Folgende Abkürzungen werden verwendet:

Basch, MIMA = L. Basch, *Le musée imaginaire de la marine antique* (Athen 1987).

DNP = *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike* (Stuttgart/Weimar 1996 - 2003).

Helbig I bzw. II = W. Helbig - H. Speier (Hrsg.), *Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom I* (Tübingen, 4. Aufl. 1963 bzw. 1966) LIMC = *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (Zürich/München 1981-1999).

Morrison - Coates = J. S. Morrison - J. F. Coates, *Greek and Roman Oared Warships* (Oxford 1996).

Pekáry = I. Pekáry, *Repertorium der hellenistischen und römischen Schiffsdarstellungen* (Münster 1999).

Spathari = E. Spathari, *Sailing through Time. The Ship in Greek Art* (Athen 1995).

Die Angaben zu antiken Autoren richten sich nach: R. Nickel, *Lexikon der antiken Literatur* (Düsseldorf/Zürich 1999).

<sup>2</sup> Athen, Kanellopoulos-Museum, Nr. 138: P. G. Kalligas, *Chálkino émbolo ploíou* in: H. Tzalas (Hrsg.), *Tropis IV. 4th International Symposium on Ship Construction in Antiquity*, Athen 1991 (Athen 1996) S. 129-141; LIMC VIII (1997) S. 734 Nr. 46 s.v. Ketos (Boardman); s. auch unten Anm. 6, 24, 40-46.

<sup>3</sup> London, British Museum, Inv.Nr. GR 1872.12-14.1: A. J. Parker, *Ancient Shipwrecks of the Mediterranean & the Roman Provinces* (Oxford 1992) S. 342 s.v. Préveza: Battle of Actium; S. Walker - P. Higgs, *Cleopatra of Egypt from History to Myth*, Ausstellungskatalog London (London 2001) S. 264f. Nr. 314.

<sup>4</sup> Tunis, Bardo-Museum (Inv.Nr. nicht angegeben): H. G. Horn, *Dionysos und Ariadne. Zwei Zierbeschläge aus dem Schiffsfund von Mahdia* in: G. Hellenkemper Salies u.a. (Hrsg.), *Das Wrack. Der antike Schiffsfund von Mahdia I* (Köln 1994) S. 451-467.

<sup>5</sup> Piräus, Archäologisches Museum, Inv.Nr. 3640 et al.: A. Delivorrias, *Greece and the Sea*, Ausstellungskatalog Amsterdam (Athen 1987) S. 193 Nr. 92; M. Steinhart, *Das Motiv des Auges in der griechischen Bildkunst* (Mainz 1995) S. 101 Anm. 915.

<sup>6</sup> Steinhart, a.O. S. 88-102.

<sup>7</sup> Textausgabe: H. Degani, *Hipponactis testimonia et fragmenta* (Leipzig 1983) S. 54-57 Nr. 39; folgende Übersetzung zitiert nach: J. Latacz, *Archaische Periode* in: H. Görgemanns, *Die griechische Literatur in Text und Darstellung I* (Stuttgart 1991) S. 301 Nr. 27; weitere Übersetzungen bei: H. Fränkel, *Dichtung und Philosophie des frühen Griechentums* (München 1962) S. 249; Z. Franyó - B. Snell, *Frühgriechische Lyriker II* (Berlin 1972) S. 105.

<sup>8</sup> R. Nickel, *Lexikon der antiken Literatur* (Düsseldorf/Zürich 1999) S. 150f. s.v. Choliámboi.

<sup>9</sup> R. Vollkommer - D. Vollkommer-Glökler, *Künstlerlexikon der Antike II* (München 2004) s.v. Mimnes (Hornig) (im Druck).

<sup>10</sup> DNP III (1997) Sp. 1034 s.v. Enkaustik (Hoesch).

<sup>11</sup> Fragment eines "Rhytons", aus Epidauros (SH III B) in

Athen, Nationalmuseum (Inv.Nr. nicht angegeben): A.Sakellariou, *Revue Archéologique* 1971 S. 3-14 (mit Abb.); L. Morgan, *The Miniature Wall Paintings of Thera* (Cambridge 1988) S. 151f. Taf. 195; M. Wedde, *Towards a Hermeneutics of Aegean Bronze Age Ship Imagery* (Mannheim/Möhnesee 2000) S. 324 Nr. 642 (mit Umzeichnung).

<sup>12</sup> Vgl. auch: J. Vanschoonwinkel, *Animal Representations in Thera and Other Aegean Arts in: D. A. Hardy (Hrsg.), Thera and the Aegean World III 1* (London 1990) S. 341-343.

<sup>13</sup> Athen, Nationalmuseum, Inv. Nr. BE 1974.36: Delivorrias a.O. (s. Anm. 5) S. 26f. Nr. IV; Basch, MIMA S. 117-127, besonders Abb. 247; Ch. Dumas, *Die Wandmalereien von Thera* (München 1995) S. 68-76 Abb. 35-37; Spathari S. 41-43 Abb. 42f.; Wedde a.O. S. 321 Nr. 613, 616 (mit Umzeichnung aus *Rev. Archéol.* 1971 S. 5 Abb. 3).

<sup>14</sup> Wedde a.O. S. 327 Nr. 672 (mit Umzeichnung).

<sup>15</sup> München, Staatliche Antikensammlung, Inv.Nr. 8729 (früher 2044): LIMC III,1 (1986) S. 489 Nr. 788 s.v. Dionysos (Gasparri) mit Abb. 788 in III, 2 S. 392; Delivorrias a.O. (s. Anm. 5) S. 178 Nr. 75; Basch, MIMA S. 225f. Abb. 471; K. Vierneisel - B. Kaeser u. a., *Kunst der Schale. Kultur des Trinkens*, Ausstellungskatalog München (München 1990) S. 319-324, 479 Nr. 3.23; Spathari S. 97 Abb. 109.

<sup>16</sup> Überliefert bei: *Hýmnoi Homerikoi* ("Homerische Hymnen") Nr. 7 (zwischen dem 7. u. dem Beginn des 4. Jhs. v. Chr.); Properz (ca. 50 - ca. 15 v.Chr.), *Elegiarum libri IV* ("Vier Bücher Elegien") III, 17, 25f.; Ovid (43 v. - 17 n. Chr.), *Metamorphoseon libri* ("Buch der Verwandlungssagen") III, 582-691; Seneca d. J. (ca. 4-65 n. Chr.), *Oedipus* 449 - 466; *Apollodori bibliotheca* ("Apollodors Bibliothek") (ca. 1.

Jh. n. Chr.) III, 5, 3; Hygin (2. Jh. n. Chr.), *Fabulae* ("Geschichten") Nr. 134; Flavius Philostratos (um 200 n. Chr.), *Eikónes* ("Bilder") I, 19; weitere Quellen bei: H.-K. Lücke - S. Lücke, *Antike Mythologie* (Reinbek 1999) S. 256.

<sup>17</sup> Paris, Musée du Petit Palais, Inv.Nr. 411: P. F. Johnston, *Ship and Boat Models in Ancient Greece* (Annapolis 1985) S. 82f. Nr. Clas. 4; Basch, MIMA S. 412 Abb. 884; Varen, *Vechten en Verdienen. Scheepvaart in de Oudheid*, Ausstellungskatalog Amsterdam, Vereniging van Vrienden Allard Pierson Museum Amsterdam, *Mededelingenblad* 63/64, Oktober 1995, S. 36 Abb. 60, S. 46 Nr. 27; ein zweites Exemplar in Bari, Sammlung Malagazzi-Valeri, Inv.Nr. 49: A. D. Trendall, *Rotfigurige Vasen aus Unteritalien und Sizilien* (Mainz 1990) S. 159, 325 Nr. 223.

<sup>18</sup> Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.Nr. 21739: LIMC I,1 (1981) S. 492 Nr. 73 s.v. Alexandria (Jentel) mit Abb. 73 in I,2 S. 371 (frühere Deutung); Spathari S. 117 Abb. 136 (frühere Deutung); G. Grimm, *Alexandria. Die erste Königsstadt der hellenistischen Welt* (Mainz 1998) S. 79-81 Abb. 81a.c; Pekáry S. 64f. Nr. ET-13 (frühere Deutung); M. Pfrommer, *Alexandria. Im Schatten der Pyramiden* (Mainz 1999) S. 78 Abb. 112, S. 84; ders., *Königinnen vom Nil* (Mainz 2002) S. 89f. Abb. 78a.b; auf einer zweiten, variierenden Fassung dieses Königinnenbildnisses ist die betreffende Mosaikpartie nicht mehr erhalten (Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.Nr. 21736): LIMC I,1 (1981) S. 492 Nr. 74 s.v. Alexandria (Jentel) mit Abb. 74 in I,2 S. 372; *La gloire d'Alexandrie*, Ausstellungskatalog Paris (Paris 1998) S. 228 Abb. III,4.

<sup>19</sup> Tunis, Bardo-Museum, Inv.Nr. 2884: M. Blanchard-Lemée u.a., *Mosaics of Roman Africa. Floor Mosaics from Tunisia* (London 1996) S. 116, 118f., 288 Abb.

79; LIMC IV,1 (1988) S. 910 Nr. 25 s.v. Bacchus (in peripheria occidentali) (Boucher) mit Abb. 25 in IV,2 S. 614; Basch, MIMA S. 481, 485 Abb. 1101; Spathari S. 163 Abb. 203; Pekáry S. 367 - 369 Nr. TN-65d.

<sup>20</sup> Mosaik aus Sousse (3. Jh. n. Chr.) in Sousse, Museum (Inv.Nr. nicht angegeben): Basch, MIMA S. 477, 485 Abb. 1099; Blanchard-Lemée a.O. S. 121, 129, 289 Abb. 88; Pekáry S. 358f. Nr. TN-41.

<sup>21</sup> Rom, Kapitolinische Museen: Helbig II S. 187-190 Nr. 1382 (Relief-Gruppe) u. S. 453f. Nr. 1664 (Inv.Nr. 2426); L. Leoncini, *Frammenti con trofei navali e strumenti sacrificali dei Musei Capitolini. Nuova ipotesi ricostruttiva*, *Xenia* 13, 1987, S. 13-24; M. Hofter u.a. (Hrsg.), *Kaiser Augustus und die verlorene Republik*, Ausstellungskatalog Berlin (Mainz 1988) S. 364-369 Nr. 200 (Inv.Nr. 2426) Abb. 166 (Rekonstruktion), 166a.e.p (Relief-Gruppe); Basch, MIMA S. 21 Abb. 13, S. 428, 430 Abb. 928 (Relief-Gruppe); Pekáry S. 276f. Nr. Rom-M 8 (Relief-Gruppe), S. 278f. Nr. Rom-M 17 (Inv.Nr. 2426).

<sup>22</sup> In situ: R. Amy - P.-M. Duval u. a., *L'arc d'Orange I* (Paris 1962) S. 94-106, II Taf. 4f., 24-27, 50-52, 84-88; Basch, MIMA S. 426-429 Abb. 919-926; Morrison - Coates S. 235 Nr. 34; A. Küpper-Böhm, *Die römischen Bogenmonumente der Gallia Narbonensis in ihrem urbanen Kontext* (Espelkamp 1996) S. 100 (Datierung); Pekáry S. 80f. Nr. F-45.

<sup>23</sup> Hofter a.O. S. 367 Abb. 166 (1. Friesabschnitt), S. 368 Abb. 166e; Basch, MIMA S. 21 Abb. 13A.a.

<sup>24</sup> Hofter a.O. S. 367 Abb. 166 (3. Friesabschnitt), S. 369 Abb. 166p; Basch, MIMA S. 21 Abb. 13B.b, S. 430 Abb. 928; P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München, 3. Aufl. 1997) S. 131 Abb. 102b.

<sup>25</sup> Hofter a.O. S. 366 Abb.

Kat.Nr. 200, S. 367 Abb. 166 (2. Friesabschnitt), 166a.

<sup>26</sup> Hofter a.O. S. 366; Zanker a.O. S. 131f.

<sup>27</sup> Vgl. auch die Wolfskopf-Bugfigur an einer vor- bis frühaugusteischen stadtrömischen Marmorurne in Rom, Antiquarium Comunale, Palazzo Caffarelli, Inv.Nr. 6210: F. Sinn, Stadtrömische Marmorurnen (Mainz 1987) Taf. 3a Nr. 3; Pekáry S. 236f. Nr. Rom-A 5 (stark verzerrte Abb.).

<sup>28</sup> Basch, MIMA S. 388 bzw. S. 420 Abb. 902, S. 419 Abb. 900; Morrison - Coates S. 230f. Nr. 30b (mit Abb.); Spathari S. 134f. Abb. 160.

<sup>29</sup> DNP VII (1999) Sp. 642f. s.v. Maenius (I, 3) (Müller).

<sup>30</sup> Dionysios von Halikarnassos (um 30 v. Chr.) *Rhomaikè archaeologia* ("Römische Urgeschichte") X, 43; Livius (59 v. - 17 n. Chr.), *Ab urbe condita libri CXLII* ("Von der Gründung der Stadt an, 142 Bücher") VIII, 14, 8.

<sup>31</sup> L. Richardson, *A New Topographical Dictionary of Ancient Rome* (Baltimore/London 1992) S. 334f. s.v. Rostra; E. M. Steinby, *Lexicon Topographicum Urbis Romae IV* (Rom 1999) S. 212-214 s.v. Rostra (Età repubblicana) (Coarelli).

<sup>32</sup> Livius, op. cit. VIII, 14, 12; Plinius d. Ä., *Naturalis historiae libri XXXVII* ("Naturgeschichte in 37 Büchern") XXXIV, 20.

<sup>33</sup> DNP III (1997) Sp. 834 s.v. Duilius (1) (Elvers).

<sup>34</sup> Polybios (ca. 200 - ca. 120 v. Chr.), *Historiai* ("Geschichte") I, 20, 15; F. W. Walbank, *A Historical Commentary on Polybios* (Oxford 1957) S. 75f.

<sup>35</sup> Richardson a.O. S. 97 s.v. Columna Rostrata C. Duilii (1f.); Steinby a.O. S. 309 s.v. Columna Rostrata C. Duilii (Chioffi); eine

Rekonstruktion der Säule befindet sich in Rom, Museo della Civiltà Romana: E. Künzl, *Der römische Triumph* (München 1988) S. 103 Abb. 64.

<sup>36</sup> Rom, Kapitolinische Museen, Inv.Nr. 750: Helbig II S. 471-473 Nr. 1680; die Basis wurde im 16. Jh. durch eine inzwischen zerstörte, mit Proren geschmückte Säule ergänzt, für die wiederum auf die Porticus-Octaviae-Reliefs als Vorlagen zurückgegriffen wurde: M. F. Fischer, *Columna rostrata C. Duilii*. Ueberlieferung und Bedeutungswandel einer antiken Ehrensäule in: *Storia dell'Arte*, 1969, S. 369-387 (die Säule dort Abb. 10); L. Leoncini, *Storia e fortuna del cosiddetto "Fregio di S. Lorenzo"*, *Xenia* 14, 1987, S. 73 Abb. 13, S. 76f.; D. L. Viereck, *Die römische Flotte* (Herford 1975, Nachdruck Hamburg 1996) S. 288, 299 Abb. 48; Pekáry S. 276f. Nr. Rom-M 11.

<sup>37</sup> Zanker a.O. (s. Anm. 24) S. 50.

<sup>38</sup> Richardson a.O. (s. Anm. 31) S. 96 s.v. Columna Rostrata (Augusti); Steinby a.O. (s. Anm. 31) S. 308 s.v. Columnae Rostratae Augusti (Palombi).

<sup>39</sup> Vgl. auch eine wohl claudische Eber-Prora aus Marmor in Rom, Kapitolinische Museen, Inv.Nr. 1723: Helbig II S. 529f. Nr. 1754; A. Göttlicher, *Materialien für ein Corpus der Schiffsmodelle im Altertum* (Mainz 1978) S. 82 Nr. 492, Taf. 39 Nr. 492.

<sup>40</sup> DNP V (1998) Sp. 79f. s.v. Hai (Hünemörder).

<sup>41</sup> L. Casson, *Ships and Seamanship in the Ancient World* (Baltimore/London 1995) S. 126f.

<sup>42</sup> s. Anm. 2.

<sup>43</sup> Schiffe mit Rammspornen in Form von Ketos-Köpfen erscheinen in der Bildkunst seit der Archais: Steinhart a. o. (s. Anm. 5) S. 101 Anm. 915; LIMC VIII (1997) S. 734f. Nr. 47f. s.v. Ketos (Boardman).

<sup>44</sup> Vgl. das um 121/122 n. Chr. geweihte, bronzene Schiffsmodell mit einer Ketos-Bugfigur aus dem Baal-Heiligtum von Beithmarès/Aithenit in Beirut, Nationalmuseum (Inv.Nr. 16500): Basch, MIMA S. 455-457 Abb. 1011, 1013; V. Matoïan, *Liban l'autre rive*, Ausstellungskatalog Paris (Paris 1998 S. 184, 305) sowie die seeschlangenförmige Bugfigur an dem Ehrenbogen von Orange (Amy - Duval a. O. [s. Anm. 22] II, Paris 1962, Taf. 50 II; Basch, MIMA S. 427 Abb. 924, S. 429 Abb. 926A (2. von rechts); Morrison - Coates S. 235 Nr. 34 (Abb. rechts); Pekáry S. 328f. Nr. RL-2.

<sup>45</sup> Vergil (70-19 v. Chr.), *Aeneis V* 116, 154, 156, 187, 218.

<sup>46</sup> Basch, MIMA S. 17 Abb. 2 (seitenverkehrt); Th. B. Stevenson, *Miniature Decoration in the Vatican Virgil. A Study in Late Antique Iconography* (Tübingen 1983) S. 63f. Abb. 28f.; D. H. Wright, *Der Vergilius Vaticanus. Ein Meisterwerk spätantiker Kunst* (Graz 1993) S. 45 (Abb.), S. 131 Abb. 29.

<sup>47</sup> Constantine, Museum (Inv.Nr. nicht angegeben): A. Berthier, *Une mosaïque solaire trouvée à Constantine in: Mélanges d'archéologie, d'épigraphie et d'histoire offerts à Jérôme Carcopino* (Paris 1966) S. 112-124; K. Dunbabin, *The Mosaics of Roman North Africa* (Oxford 1978) S. 17, 255f. s.v. Constantine Nr. 6; G. Picard, *Une mosaïque pompéienne à Constantine et l'installation des Sittii à Cirta in: Revue Archéologique* 1980, S. 17-19; Pekáry S. 50f. Nr. DZ-6a.

<sup>48</sup> Dunbabin a.O. S. 25.

<sup>49</sup> Picard a.O. S. 19.

<sup>50</sup> A. Guillerm, *Éperons à bec et éperons trilames in: H. Tzalas (Hrsg.), Tropis VI. 6th International Symposium on Ship Construction in Antiquity, Lamia 1996 (Athen 2001) S. 215-219 (das*

Mosaik dort Abb. 3).

<sup>51</sup> Vgl. die Beschreibung der Beutewaffen beim Triumphzug des Aemilius Paullus bei Plutarch (ca. 46 - ca. 120 n. Chr.), *Bioi paralleloi* ("Doppelbiographien"), Aemilius Paullus 32: "... *Am zweiten Tag wurden die schönsten und kostbarsten makedonischen Waffen auf zahlreichen Wagen vorgeführt, glänzend und frisch poliert in Bronze und Stahl; die Waffen waren so arrangiert, daß es aussah, als seien sie zufällig in Haufen so zusammengelassen, Helme auf Schilde, Panzer auf Beinschienen, kretische Schilde und thrakische Flechtwerkschilde und Köcher lagen neben Pferdezaumzeug, blanke Schwerter stachen daraus hervor; und lange makedonische Stoßpflanzen waren ringsherum eingepflanzt...*" (Zitat übernommen aus Künzl a.O. [s. Anm. 35] S. 143).

<sup>52</sup> Vgl. die Stevenform auf einem hellenistischen Grabrelief aus Delos in Athen, Nationalmuseum, Inv.Nr. 3240: O. Tzahou-Alexandri - E. Spathari, *A Voyage into Time and Legend aboard the Kyrenia Ship*, Ausstellungskatalog Athen (Athen 1987) S. 86 Abb. 65; Spathari S. 127 Abb. 145; Pekáry S. 116f. Nr. GR-24.

<sup>53</sup> Überliefert bei Properz (ca. 50 - ca. 15 v. Chr.), *Elegiarum libri IV* ("Vier Bücher Elegien") IV, 6, 49.

<sup>54</sup> Tonlampe aus der Zeit zwischen 10 v. und 50 n. Chr. in London, British Museum, Inv.Nr. GR 1926.9-30.54: Morrison - Coates S. 233-235 Nr. 33a; Pekáry S. 104f. Nr. GB-47; Walker - Higgs a.O. (s. Anm. 3) S. 266 Nr. 315 (mit Abb.); das Kentauren-Schiff erscheint auch auf den *Medinaceli-Reliefs* (Sevilla, Privatbesitz): Basch, MIMA S. 24 Abb. 21, S. 431 Abb. 929-935; S. Szidat, Teile eines historischen Frieses in der Casa de Pilatos in Sevilla (München 1997); M. Trunk, Die „Casa de Pilatos“ in Sevilla (Mainz 2002) S. 36 Abb. 14, S. 250 - 254 Kat.Nr. 57 - 58 Taf. 70a; Pekáry S. 56f. Nr. E-3.

<sup>55</sup> Vgl. Zanker a.O. (s. Anm. 24) S. 65f.

<sup>56</sup> Vgl. auch Anm. 58.

<sup>57</sup> Vatikan, Vatikanische Museen, Museo Gregoriano Profano, Inv.Nr. 31680: Helbig I S. 385f. Nr. 489; Basch, MIMA S. 24 Abb. 22, S. 424-426 Abb. 913-916; Hoffer a.O. (s. Anm. 21) S. 363f. Nr. 198 (mit Abb.); Spathari S. 147 Abb. 181; Morrison - Coates S. 229f. Nr. 29; Pekáry S. 390f. Nr. Vat-1; Walker - Higgs a.O. (s. Anm. 3) S. 262f. Nr. 311.

<sup>58</sup> Provenienz (vermutlich Pompeji) und Datierung nicht angegeben, in Neapel, Nationalmuseum, Inv.Nr. 70620: A. Ruesch, Guida illustrata del Museo Nazionale di Napoli (Neapel 1908) S. 382 Nr. 1747; Pekáry S. 184f. Nr. I-N 53.

<sup>59</sup> H. G. Gundel, *Zodiakos. Tierkreisbilder im Altertum* (Mainz 1992) S. 36 Abb. 9 (Nr. 247), 69, 82f. Abb. 42 (Nr. 11), 90 Abb. 45 (Nr. 39), 91 (Nr. 38), 204 u. 208 (Nr. 11), 217f. mit Abb. (Nr. 38), 218 (Nr. 39), 275 u. 278 (Nr. 247).

<sup>60</sup> Gundel a.O. S. 27 ("Tag-Haus"), 154; dagegen C. Weiß, *Virgo, Capricorn und Taurus* in: Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 109, 1994 S. 364-368 ("Nacht-Haus").

<sup>61</sup> J. P. Delgado, *Encyclopaedia of Underwater and Maritime Archaeology* (London 1997) S. 18f. s.v. Actian Naval Monument; P. Chrysostomou - F. Kefallonitou, *Nikopolis* (Athen 2001) passim; K. L. Zachos, *To mnimío tu Oktavianú Avgústou sti Nikópoli* (Athen 2001) passim.

<sup>62</sup> DNP I (1996) Sp. 416 s.v. Aktion (Strauch).

<sup>63</sup> DNP I (1996) Sp. 415 s.v. Aktia (Decker).

<sup>64</sup> Provenienz unbekannt, London, British Museum, Inv.Nr.

GR 1909.11-17.2: Basch, MIMA S. 426 Abb. 918; Morrison - Coates S. 247 Nr. 44; Pekáry S. 104f. Nr. GB-42.

<sup>65</sup> Rom, Ara-Pacis-Museum: Hoffer a.O. (s. Anm. 21) S. 400-426; Richardson a.O. (s. Anm. 31) S. 287-289 s.v. Pax Augusta, Ara; Steinby a.O. (s. Anm. 31) S. 70-74 s.v. Pax Augusta, Ara (Torelli).

<sup>66</sup> Zanker a.O. (s. Anm. 24) S. 184-188.

<sup>67</sup> Zanker a.O. S. 232-236.

<sup>68</sup> s. Anm. 28.

### Abbildungsnachweis

Abb. 1: P. G. Kalligas in: *Tropis IV* (Athen 1996) S. 137 Abb. 1.

Abb. 2: A. Sakellariou, *Revue archéologique* 1971 S. 5 Abb. 3.

Abb. 3: Chr. Doumas, *The Wall-Paintings of Thera* (Athen 1992) Farbtaf. S. 75f.

Abb. 4: Spathari S. 97 Abb. 108.

Abb. 5: N. Plaoutine, *Corpus Vasorum Antiquorum, France 15 Petit Palais* (Paris 1941) Taf. 47, 2-3.

Abb. 6 a-b: M. Pfrommer, *Königinnen vom Nil* (Mainz 2002) S. 89 Abb. 78 a.b.

Abb. 7: M. Blanchard-Lemée u. a., *Mosaics of Roman Africa. Floor Mosaics from Tunisia* (London 1996) S. 118 Abb. 79.

Abb. 8: P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München, 3. Aufl. 1997) S. 131 Abb. 102b.

Abb. 9: G. Picard, *Revue Archéologique* 1980, S. 186 Abb. 2f.

### Anschrift der Verfasserin

Karin Hornig  
Jacob-Burckhardt-Straße 5  
D - 79098 Freiburg

# In Poseidon's Reich IX

DEGUWA

**Am 20<sup>ten</sup> und 21<sup>ten</sup> März findet in Kooperation mit dem Deutschen Schiffahrtsmuseum der 9<sup>te</sup> jährliche DEGUWA-Kongress für Unterwasser-Archäologie in Bremerhaven statt.**

Wir laden Sie ein, an der diesjährigen unterwasserarchäologischen Konferenz teilzunehmen. Die Konferenz findet am Veranstaltungsort der Bremer Ranzeltage im Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven statt.

Die Bremer Ranzeltage ist eine der bekanntesten Schiffbauereien des deutschen Nord- und Ostseeraumes. Von 40 Jahren aus der Wasser gelassen, verbrachten sie 20 Jahre im Restaurierungsbau bis im Jahr 2008 für das Publikum bei präsentem verstelltem Kanals.

Schwerpunkt der Konferenz ist dabei die Vorstellung neuer Ergebnisse der Kupferbeschichtung im norddeutschen Raum. Darüber hinaus werden – traditionell der DEGUWA entsprechend – Projekte der DG-GÄRBE, der NKS und der UNKÖW vorgestellt. Ebenfalls gibt es wieder die Gelegenheit für Sporttaucher und Studenten, ihre Arbeiten und Projekte als Poster zu präsentieren.

Die DEGUWA lädt alle Interessierten herzlich ein, an Posenreichs Reich IX im Deutschen Schiffahrtsmuseum teilzunehmen.

Die Registrierungsgebühr von Euro 40 beinhaltet den Eintritt, Mittagessen und Kaffee und den Besuch des Kogge-Nachbaus. Die regelmäßige Registrierungsgebühr von Euro 20 gilt für Studenten und Absolventen von Festen.

**Achtung:** Informal anmelden Sie auch auf unserer Konferenz-Webseite unter <http://www.deguwa.org>.

Mit diesem für die Registrierung benutzten per Post, FAX oder Internet an die "Konferenzorganisatoren"

## Registrierung für "In Poseidon's Reich IX"

Nachname \_\_\_\_\_

Vorname / Titel \_\_\_\_\_

Telefon / Fax \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

e-Mail \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Signatur \_\_\_\_\_

Postpräferenzkarte

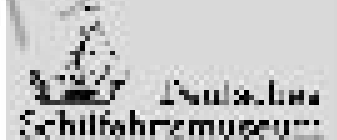


Deutscher Gewerkschaftsbund  
Der Pödenwaggen  
Lohnvermittlungsbüro

Haus der Arbeit  
Hauptverwaltung

Einzelhandel  
COOP  
Kaufhaus  
Kaufhaus  
Kaufhaus  
Kaufhaus  
Kaufhaus

In Kooperation mit



Deutsches Schiffahrtsmuseum  
Hauptverwaltung  
COOP

Konferenzorganisator  
Hauptverwaltung  
Kaufhaus  
Kaufhaus  
Kaufhaus  
Kaufhaus  
Kaufhaus

